

Neues aus der Hospizarbeit: Katholische Gesamtkirchengemeinde Esslingen unterstützt Trauerbegleitung

Seit vielen Jahren arbeiten evangelische und katholische Kirche in der ambulanten Hospizarbeit zusammen. Nach einer Phase der Trennung und Neuorientierung ist diese Zusammenarbeit nun neu geordnet. Aus einer Pressemeldung zum Thema: „Im Hospiz Esslingen, das von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde getragen wird, herrscht ein guter ökumenischer Geist. Fast die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich sind katholisch, Seelsorger beider Kirchen begleiten auf Wunsch die Patienten. Auch im Beirat des Hospizes ist die Katholische Gesamtkirchengemeinde Esslingen vertreten. Künftig wird sie zudem den Bereich der ambulanten Hospizarbeit mit Schwerpunkt Trauerbegleitung mit jährlich 15000 Euro unterstützen. „Das ist wie ein Weihnachtsgeschenk“, dankte der evangelische Dekan Bernd Weißenborn.

Die Grundeinstellung zur Begleitung von Sterbenden und Trauernden sei bei beiden Konfessionen gleich, betonen sowohl Weißenborn wie auch Stefan Möhler, Leitender Pfarrer der Katholischen Gesamtkirchengemeinde. „Es ist unser gemeinsames Anliegen, den Hospizgedanken zu fördern, damit Menschen so begleitet werden können, dass ihnen ein würdevolles Sterben ermöglicht wird. Dafür treten wir gemeinsam ein“, sagt Möhler. Die jetzt getroffene Vereinbarung über die Zusammenarbeit sei ein sichtbares Zeichen für diese übereinstimmende Haltung. „Sterbebegleitung ist ein urchristliches Anliegen, da kann nicht zwischen Konfessionen unterschieden werden“, ergänzt Gert-Michael Burgmann, der Vorsitzende des katholischen Gesamtkirchengemeinderats.

Trauerbegleitung werde anders als die ambulante und stationäre Hospizarbeit nicht von den Kassen finanziert, erklärte Susanne Kränzle, die das Esslinger Hospiz leitet. Mit der großzügigen finanziellen Unterstützung der katholischen Kirche kann nun der Trauerbereich ausgebaut werden. Zwei Mitarbeiterinnen mit fundierter Ausbildung und Erfahrung in Trauerbegleitung werden künftig acht Stunden pro Woche für Trauernde da sein. Die beiden Frauen werden die Leitung des seit Jahren bestehenden Trauercafés übernehmen, das bisher rein ehrenamtlich organisiert

wurde. Die Ehrenamtlichen bleiben im Boot, doch durch das Hauptamt entstehe mehr Verlässlichkeit, so Kränze.“